

den Gemeinden unseren Genossen die notwendige Anleitung geben sollen, über die Bedeutung der örtlichen Volksvertretungen noch sehr unklar sind. Bisher wurde wenig getan, um diesen Mißstand zu beseitigen.

Es ist also dringend notwendig, die hauptamtlichen politischen Mitarbeiter in den Kreisleitungen durch eine systematische Schulung zu qualifizieren. Das gleiche ist auch für die Sekretäre der Ortsparteileitungen, Ortsparteiorganisationen und der Parteigruppen in den Volksvertretungen erforderlich.

Auf welchem Gebiet müssen unsere Genossen in erster Linie qualifiziert werden? Genosse Hermann Matern sagte in seiner Erläuterung der Gesetzentwürfe zur breiten Entfaltung der Demokratie vor der Volkskammer am 30. August 1956, daß die Stärkung der Autorität der örtlichen Volksvertretungen nicht nur eine organisatorische, sondern vor allem auch eine ideologische Frage ist. Darum insbesondere ist es notwendig, unseren Genossen die Bedeutung, den Aufbau und die Arbeitsweise der örtlichen Staatsorgane zu erläutern.

Ein gutes Mittel der Qualifizierung der Ortsparteileitungen und Dorfparteiorganisationen ist der Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Kommunalpolitik. Es wäre von Vorteil, wenn die Parteileitungen von vier bis fünf Gemeinden regelmäßig unter der Leitung von politischen Mitarbeitern und Parteiaktivisten in einer Stützpunktgemeinde zur regelmäßigen Beratung und Anleitung zusammenkämen. Diese Stützpunktberatungen haben sich im Kreis Bernau bereits vielfach bewährt.

Die Genossen der Parteigruppe des Kreistags Bernau haben sich Gedanken darüber gemacht, was sie zur Unterstützung der Ortsparteileitungen und Parteigruppen in den Gemeindevertretungen machen könnten. Es wurde festgelegt, daß gemeinsame Beratungen mit den Ortsparteileitungen und Leitungen der Dorfparteiorganisationen und den Parteigruppen der Gemeindevertretungen über die Verwirklichung der Gesetze zur breiten Entfaltung der Demokratie durchgeführt werden.

Im überwiegenden Teil unserer Gemeinden herrscht noch die Methode vor, daß fast alle wichtigen Probleme zwischen dem Parteisekretär und dem Bürgermeister „abgesprochen“ werden, gleich, ob es nun der Dorfwirtschaftsplan oder die Vorbereitung einer Gemeindevertretersitzung ist. Dadurch engt man von vornherein den Kreis der beratenden Genossen ein und verletzt gröblich das wichtige Prinzip der Kollektivität der Leitung. Unterstützt wird diese schlechte Methode der Zusammenarbeit zwischen Parteiorganisation und örtlichem Staatsorgan durch die Bequemlichkeit einiger Bürgermeister und auch Parteisekretäre, die dadurch einigen vielleicht unliebsamen Fragen aus dem Weg zu gehen versuchen. Das hat dann solche Auswirkungen, wie wir sie in der Gemeinde Schönfeld unseres Kreises hatten, wo der Bürgermeister Bernacki die Meinung vertrat: „Ich bin das höchste Machtorgan auf meinem Territorium!“

Ein anderer Mangel ist oft noch in der Form anzutreffen, daß sich die Ortsparteileitungen oder Leitungen der Dorfparteiorganisationen nicht anleitend und kontrollierend betätigen, sondern daß sie die Arbeit des Staatsapparats selbst übernehmen und so dem Praktizismus verfallen.

Alle diese Mängel sind in erster Linie auf ungenügende Qualifikation zurückzuführen. Darum sehen wir es als unsere Hauptaufgabe an, auf diesem Gebiet einen Durchbruch zu erzielen.

Werner Tosch,

Leiter der Abteilung Staatliche Organe der Kreisleitung Bernau